

fields ab. Peter Vandrey schien recht zu behalten. Das Glück blieb ihm treu, er gewann im Spiel, er gewann unaufhörlich. Sunfield berichtete, daß er bereits ein eigenes Auto besitze und über den Ankauf eines Landsitzes unterhandle. Da sagte Raphael Pernemore: „Ich werde eingreifen müssen.“

„Was willst du tun?“ fragte Alice in atemloser Spannung.

„Ich will das Glück dieses jungen Mannes auf die Probe stellen.“

„Welches Geschäft?“

„Der Fall Peter Vandrey ist erledigt, in meinem Sinn erledigt.“ Ein kleiner Aufschrei Alicens. „Du scheinst dich für diesen jungen Mann sehr zu interessieren.“

„Was hast du getan? Welches Geschäft hast du erledigt?“

Es war kein zartes, blondes, unwissendes Kind mehr, das Raphael Pernemore gegenüber stand, eine Frau, ein reifer Mensch



*In kaltem Stahlglanz
schimmerte der Browning.*

Raphael Pernemore befahl seinen Wagen.

„Wohin fährst du?“ fragte Alice.

„In den Klub des Südens.“

Spät nach Mitternacht kehrte Raphael Pernemore in sein Haus zurück. Alice hatte ihn in der Halle erwartet. Viele Stunden war sie in dem riesigen Raum auf und ab gegangen, immer quälender, immer bedrückender war das tödliche Angstgefühl geworden, das sie seit Wochen peinigte. Aeufferste Spannung lag auf ihrem Gesicht, als sie ihrem Gatten entgegentrat.

Pernemore sah sie an und sagte sehr kalt: „Das Geschäft ist in Ordnung.“

stand vor ihm und forderte Rechenschaft.

Raphael Pernemore gab sie in seiner Art. „Ich habe gegen diesen jungen Mann gespielt. Ich habe mein Glück gegen sein Glück versucht.“

„Und . . .?“

„Deine Frage ist kindlich, liebe Alice. Wie hätte mein Glück nicht das bessere sein sollen, da doch mein Reichtum der größere ist? Der junge Mann hat natürlich alles verloren. Ich muß ihm zugestehen, daß er sich mit Anstand ruinierte, daß er in schöner Pose fiel. Doch er fiel, und das ist schließlich das Wesentliche. Er ist erledigt, vollkommen erledigt und wird